

# «Der Weg muss sich lohnen»

Je nach Standort sind individuelle Escape-Konzepte das A und O.

**Della Burgener**

Nachmittags rätseln und abends «Burger and Fries» in einem Diner geniessen, das unmittelbar aus einem Film stammen könnte. Wer eine solche Aktivität mit Freunden sucht, dürfte wohl nicht als Erstes an Füllinsdorf denken. Das wollte André Schneider ändern. Vor rund sechs Jahren eröffnete er in seinem Bistro einen Escape-Room – den heute einzigen im Baselbiet. Nur zwei Jahre später folgte angrenzend ein American Diner: «Wir mussten etwas kreieren, das heraussticht.» Wer heute das Bistro

10W40 in Füllinsdorf betritt, dem fällt nicht unbedingt etwas Spezielles auf – alles scheint normal. Erst bei näherem Betrachten bemerkt man Dinge, die einen grübeln lassen.

## Bei Erfolg wartet ein süsser Gewinn

«Für uns war wichtig, dass der Escape-Room ins Restaurant integriert ist», erklärt Inhaber André Schneider. Es müsse einfach und in kurzer Zeit vom Gastrobetrieb zum Escape-Room umgeschaltet werden können. Daher ist rund die Hälfte der benötigten Requisiten fixer Be-

standteil des Interieurs. Das Bistro schliesst jeweils nach dem Mittag. «Wir fragten uns, was wir in der toten Zeit bis zum Abend machen könnten», erzählt Schneider. Aus Jux sei damals die Idee aufgekommen, einen Escape-Room zu eröffnen – ein halbes Jahr später war er da. Das Konzept haben Schneider und seine Kollegschaft mithilfe zahlreicher Escape-Room-Besuche eigenständig ausgetüftelt. «Die Aufgaben und Rätsel mussten logisch sein für ein Restaurant», meint er. Mehrere Testgruppen hätten das Spiel im Vorfeld ausprobiert.

«Wir sind wohl der einzige Escape-Room, der in einem echten Restaurant gespielt wird», sagt Schneider. Die Kundschaft schätze die authentische Atmosphäre, stelle er fest: «Selbst wenn alles aufgebaut ist, fällt nicht auf, dass die Szene gestellt ist.» Wer sich erfolgreich durch die Rätsel kämpft, erhält einen Preis. Ziel des Spiels ist es nämlich, einen Schokokuchen aus einem gläsernen Tresor zu befreien, bevor er angeblich auf wundersame Weise nach 60 Minuten seinen Geschmack verliert. Wer gewinnt, kann ihn sich schmecken lassen.

## Der Standort erfordert zwei originelle Konzepte

Angrenzend betreibt André Schneider seit 2021 auch einen American Diner. Die Lage im TCS-Center erschien ideal. «Autos und Diners passen gut zusammen.» Für den Inhaber war jedoch klar: «Unser Standort ist eher abgelegen.» Daher habe es etwas Originelles gebraucht, das es im Umkreis nicht schon gab. «Wir mussten ein Angebot schaffen, für das der Weg sich lohnt», betont Schneider. Die Escape-Room-Diner-Kombi erfülle dies.

Der Diner eröffnete noch während Corona. «Es brauchte Anlaufzeit bis weit ins 2022



André Schneider betreibt den einzigen Escape-Room im Baselbiet.

Bilder: Kenneth Nars

## Rätseln im Nachbarkanton

**Basel** Das Prinzip ist immer ähnlich: Rätsel lösen unter Zeitdruck und scheinbar fatale Folgen bei Versagen. Die Angebote in Basel sind breit gefächert. Im **One Hour Escape** muss beispielsweise wieder Farbe in einen Schwarz-Weiss-Traum gebracht werden. Oder soll es doch lieber ein Gefängnisausbruch im **Break Out** sein? Das Unternehmerten **Room Escape** hat sogar

zwei Standorte in Basel. Wer schafft es, einen Drachen aus den Fängen eines bösen Magiers zu befreien, oder was hat ein Archäologe unter einem alten Tempel entdeckt? Auch in den **Adventure Rooms** kann man sein Glück versuchen. Wer eine modernere Version wünscht, kann im **Virtual Reality Center** oder im **VR City** digital über eine VR-Brille spielen. (db)



Aus einem ungenutzten Büro wurde ein Restaurant.

## Zwischen Schnitzel und Schläger

Seit einem Jahr führen Nathalie und René Feurer Restaurant und Minigolfanlage im Birsark Aesch – mit Erfolg.

**Tobias Gfeller**

Es ist Sonntagmorgen. Nach mehreren Wochen Sonnenschein regnet es. In einer Stunde öffnet der Birsark mit Restaurant und Minigolfanlage. Gewöhnlich startet die Minigolfsaison erst ab Ostern richtig durch. Doch Nathalie und René Feurer haben aufgrund des schönen Wetters schon anstrengende Wochen hinter sich.

Zeit für Erholung hat das Pächterpaar wenig. Restaurant und Minigolfanlage sind auch im Winter geöffnet. Trotzdem sind Nathalie und René Feurer knapp ein Jahr nach der Eröffnung noch immer mit Elan und Begeisterung dabei.

Seit 14 Jahren sind die Feurer ein Paar, seit elf Jahren arbeiten sie zusammen in der Gastronomie. Sie im Service, er in der Küche. Trotz ihrer Erfahrung im Restaurant Arena in der Eishalle St. Jakob warteten beim Restaurant Birsark in Aesch einige Unbekannte auf die beiden Reinacher. Dazu gehört auch eine Minigolfanlage mit 18 Löchern. Nathalie Feurer erinnert sich: «Wir wussten nicht, was auf uns zukommen würde, weil es für uns zum ersten Mal nicht nur um Essen und Trinken ging.»

Die Gemeinde Aesch, welcher der Flecken Land gehört, und die Betreiber wünschten sich eine grüne Oase zwischen Birs und Dornacherstrasse. Die-

ser Wunsch ging in Erfüllung. «Das viele Grün hier gibt uns, dem Team und den Gästen Energie und bereitet Freude. Es ist wirklich so geworden, wie wir uns das erhofft haben», betont Nathalie Feurer.

## Ansturm nach Wiedereröffnung

Oft hören die beiden, es sei schön, dass der Birsark wieder zum Leben erweckt wurde. Mit der Erneuerung hätten Restaurant und Minigolfanlage viel an Wert zurückgewonnen. Nathalie und René Feurer merkten bereits in den ersten Wochen nach der Eröffnung Anfang Mai, dass dieser Ort vielen Menschen etwas bedeutet.

«Wir wurden wirklich überannt. Das haben wir in diesem Ausmass nicht erwartet», sagt René Feurer.

War der Birsark früher vor allem für die Minigolfanlage bekannt, geniesst er heute auch wegen des Restaurants einen guten Ruf. «Wir konnten den Stellenwert des Restaurants markant erhöhen», sagt Küchenchef René Feurer, der seine Cordons bleus, Salate, Fitnessteller und Herbstspezialitäten auf engstem Raum zubereitet. «Ich kann mit der verhältnismässig kleinen Küche gut umgehen», sagt er.

Gleich zu Beginn musste das neue Pächterpaar neue Tische für die Terrasse dazukau-

fen, um den Ansturm meistern zu können. Alle sollen Platz haben. «Wir waren im Aussenbereich bis Ende August jeden Abend voll besetzt», sagt Nathalie Feurer. Die Kombination aus Restaurant und Minigolf ist eine Seltenheit, aber für das Pächterpaar ein Glücksfall. «Sobald das Wetter stimmt, läuft es auf der Minigolfanlage», sagt René Feurer. «Es ist ein Ort, der Generationen miteinander verbindet, schwärmt Nathalie Feurer. Ganz fertig gestaltet sei die Anlage aber noch nicht. «Natürlich hat man immer wieder neue Ideen und findet etwas, das man ändern möchte. Das ist ja auch das Schöne.»

Essen herkommt.» Dort könne er wiederum punkten.

Der Escape-Room hingegen macht ihm keine Sorgen. «Er ist das Sahnehäubchen auf dem normalen Betrieb.» Der Aufwand sei jedoch überschaubar. Eine Erweiterung des Escape-Rooms schliesst Schneider nicht aus, sieht momentan aber keinen Bedarf. «Der Aufwand, einen Escape-Room mit neuen Rätseln zu kreieren, wäre enorm.» Mit einem Augenzwinkern fügt er hinzu: «Wenn jeder und jede im Baselbiet einmal hier war, können wir uns ein neues Konzept überlegen.»

## Nachrichten

### Kulturelles Highlight im Oberbaselbieter Zentrum

**Sissach** Eine Premiere feiert das Neue Orchester Basel am 21. Juni im Oberbaselbiet: Erstmals gibt das Orchester ein Open-Air-Konzert in Sissach. Dies teilt die Initiantin Kitty Schaertlin mit. Dabei sind auch Pianist Misha Cheung, die Oboistin Julia Rechsteiner und Sängerin Ira May. Alle drei haben einen Bezug zur Heimat im Baselbiet. (bz)

### Rätsel um Würgeschlange im Wald gelöst

**Rheinfelden** Der Halter einer in Rheinfelden ausgesetzten Schlange konnte gefunden werden. Laut Kantonspolizei Aargau handle es sich um einen 54-jährigen Schweizer aus dem Bezirk Rheinfelden. Das Motiv seien finanzielle Probleme. (bz)